

Zweites Kapitel.

Betet für alle Menschen insonders auch für die Obrigkeiten, denn dieß ist Gott wohlgefällig, der alle Menschen durch Jesum gerettet wissen will. Dabei müssen die Männer reines Sinnes, die Weiber dem Huz nicht ergeben und dem Manne unterthan seyn.

1. Ich ermahne euch nun vor Allen Dingen, daß Bitten, Gebete, Fürbitten, Dank-
sagungen geschehen für alle Menschen:

2. Für Könige und für Alle obrigkeitlichen Standes: auf daß wir ein friedliches und ruhiges Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

3. Denn dieses ist gut und wohlgefällig vor Gott unserm Retter,

4. Welcher will, daß Alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen.

5. Denn Ein Gott ist und Ein Mittler zwischen Gott und

1. 2. Vers. Paulus hatte während seiner Anwesenheit zu Ephesus die öffentlichen Gebete bei den gottesdienstlichen Versammlungen wahrscheinlich selbst verrichtet: nach seiner Abreise waren Zweifel über den Inhalt und den Vortrag derselben entstanden, welche er hiemit beseitiget. Besonders mochten die Judenthristen Bedenken tragen, ob sie, die früher im Judenthum die Heiden zu verachten und zu hassen gewohnt gewesen waren, für die heidnischen Obrigkeiten beten dürften. Der Zusammenhang zeigt, daß hier nicht bloß von Privatgebeten die Rede ist sondern von den öffentlichen: zu den ersten würde insbesondre der Zweck seiner Verordnung B. 2., um ein ruhiges stilles Leben zu führen nicht passen. —

1. Vers. Die Ausdrücke Bitten, Gebete, Fürbitten, Dank-sagungen unterscheiden sich so von einander, daß der erste schlechtthin ein zu Gott gerichtetes Gebet ohne besondere Beziehung, der zweite ein Bittgebet um Wohlthaten s. Eph. 1, 16. 6, 18., der dritte ein Gebet für das Heil Anderer s. Röm. 8, 26., und der vierte ein Dankgebet für empfangene Wohlthaten bezeichnet.

2. Vers. Unter den Königen sind zunächst die römischen Kaiser und unter den Obrigkeiten die Prokonsuln, Proprätoren und sonstige Magistratspersonen zu verstehen. Für diese soll der Christ ebenfalls beten, um durch diesen Beweis von aufrichtiger Anhänglichkeit und Ehrfurcht ihnen Vertrauen einzufloßen und die Ruhe seines bürgerlichen Lebens in der größten Gottesfurcht und Ehrbarkeit zu sichern.

Nach diesen Vorschriften unter diesem Gesichtspunkte handelten auch die Christen in den nächstfolgenden Jahrhunderten, wie wir aus Tertullian. Apologes. c. 30. S. 275. Athenagoras Apolog. am Ende, Euseb Kirchengesch. 8, 17. u. a. ersehen. —

3. 4. Vers. Ein andrer Beweggrund für dieß Gebet ist der, daß es Gott, der Alle Menschen glücklich will (s. Röm. 1, 17.), wohlgefällig ist. Ueber den Ausdruck: „Gott unser Erretter“ s. Kap. 1, 1.

den Menschen, der Mensch Christus Jesus,

6. Der sich selbst zur Auslösung für Alle hingegeben hat, ein Zeugniß zu seiner Zeit,

7. Wozu ich als Prediger und Apostel eingesetzt bin, ich rede die Wahrheit, ich lüge nicht, als Lehrer der Heiden in Glaube und Wahrheit.

8. Ich will denn, daß die Männer überall das Gebet verrichten, heilige Hände erhebend ohne Zorn und Streitsucht:

9. Eben so sollen sich auch die Weiber in anständiger Klei-

dung mit Bescheidenheit und Schamhaftigkeit schmücken, nicht mit Haarflechten oder Gold oder Perlen oder kostbarem Gewande,

10. Sondern, was sich ziemt für Weiber die Gottesfurcht zeigen, durch gute Werke.

11. Das Weib lerne in Stille in aller Untergebenheit:

12. Dem Weibe aber erlaube ich nicht, daß sie lehre, noch daß sie sich über den Mann erhebe, vielmehr soll sie ruhig seyn.

13. Denn Adam wurde zuerst geschaffen, nachher Eva.

5. 6. Vers. Sinn: Es ist nur Ein Gott, der die ganze Menschheit mit gleicher Liebe umfaßt und folglich niemand von der Seligkeit ausgeschlossen wissen will, und Ein Mittler zwischen Gott und der ganzen Menschheit oder nur Einer der die Ausöhnung der Menschen mit Gott durch Befreiung derselben von der Sündenschuld bewirkte. Dieß ist ein Zeugniß, welches Christus in Beziehung auf das in den messianischen Weissagungen des A. T. gesagte ablegte in der dafür ausersehenen Zeit.

7. Vers. Sinn: Um dieß Zeugniß kund zu thun, bin ich als Prediger bestimmt um insbesondere bei den Heiden zu wirken, s. dasselbe Röm. 11, 13. Gal. 2, 9.

8. Vers. Der Apostel bezieht sich hier auf die Gewohnheit des Emporstreckens der Hände beim Gebet (s. Ps. 44, 21. 134, 2. 28, 2. Jes. 1, 15.), durch welche symbolische Handlung man anzeigt, daß man sich mit dem beschäftige, welcher vorzugsweise im Himmel wohnend gedacht wird. „heilige Hände“, d. h. Hände, die durch keine schlechten Handlungen befleckt sind.

9. Vers. Die Frauen trugen die Haare in Zöpfen geflochten mit Bändern, Perlen, Gold mit Silber geschmückt, worauf man den größten Werth legte.

10. Vers. Durch gute Werke, d. h. durch gottseligen Wandel, Wohlthaten an Arme u. s. w.

11. 12. Vers. Hier scheint sich der Apostel auf einen Mißbrauch zu beziehen, der auch I Cor. 14, 34 ff. gerügt wird, daß nämlich die Weiber in den gottesdienstlichen Versammlungen sich heraus nahmen, Unterricht zu ertheilen.

13. Vers. Die Schöpfung des Mannes und des Weibes wird I Mos. 2, 7. 22. erzählt. In den Umstand, daß das Weib erst nach dem Manne geschaffen ward, legt Paulus den Beweis, daß jenes diesem unterthänig seyn müsse: es war dieß nämlich typisch dadurch vorgebildet. Vergl. Aehnliches I Cor. 11, 8 ff.

14. Und Adam ward nicht verführt: das Weib aber ward verführt und fiel in Uebertretung: 15. Aber selig wird sie durch das Kindergebären, wenn sie im Glauben und in Liebe und Heiligung mit Züchtigkeit bleiben.

D r i t t e s K a p i t e l .

Eigenschaften die ein Bischof haben muß. Vs. 1 — 7. Eigenschaften eines Diakon und der Weiber. Vs. 8 — 13. Zweck der Kirche, die Christus gegründet hat. Vs. 14 — 16.

1. Wahrhaft ist die Lehre a)! wenn Jemand nach einem Bischofsamte strebt, so sucht er ein gutes Werk.
2. Es muß denn der Bischof unbescholten seyn, Eines Weibes Mann, nüchtern, gesetzt, wohlgestittet, gastfrei, lehrfähig,
3. Kein Trunkenbold, kein Zänker, sondern sanftmüthig, nicht streitsüchtig, nicht habfüchtig:
4. Der seinem eigenen Hause gut vorsteht, der Kinder hat in Unterwürfigkeit mit aller Sittsamkeit:
5. Wenn aber Jemand seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird der für die Kirche Gottes sorgen?
6. Nicht ein Neubekehrter, daß er nicht aufgeblasen werde und daß er nicht in das Gericht des Teufels falle.

14. Vers. Die Versführung der Eva durch den Teufel in Gestalt einer Schlange wird erzählt I Mos. 3, 6. Diesen Vorfall benutzt der Apostel auf gleiche Weise wie den vorher erwähnten.

15. Vers. Sinn: Darum ist aber das Weib nicht berab zu setzen: es wird selig dadurch, daß es Kinder leiblich und geistig gebärt, d. h. sie erzeugt und zugleich christlich erziehet.

1. Vers. a) S. Kap. 1, 15.

2. Vers. Das Christenthum verlangt vom Vorsteher der Gemeinden Beweise einer besonderen Vollkommenheit, und verlangt daher, daß er sey Eines Weibes Mann, d. h. er habe nicht mehre Weiber nach einander, sondern nur ein Einziges: das Gegentheil kam unter den Juden und unter den Heiden gewöhnlich vor, sowie auch die Vielweiberei und diese mochte auch Anfangs im Christenthume bisweilen vorkommen, da die meist erwachsenen Uebertreterinnen ihre früheren Frauen nicht wohl entlassen konnten, sondern behalten mußten. Daß hier aber bloß von einer polygamia successiva und nicht auch zugleich von einer polygamia simultanea die Rede sey, wird von den meisten Erklärern behauptet. — Die nämlichen Eigenschaften welche hier aufgezählt sind, werden von einem Bischof auch Tit. 1, 6. 7. verlangt.

6. Vers. Ein Neubekehrter hat noch oberflächliche Kenntnisse des Christenthums, er kann daher um so leichter aufgeblasen werden, wenn er zum